

XVII. Kultusangelegenheiten.

A. Aus der Kirchenverwaltung. Für die römisch-katholischen Geistlichen wurden durch das Gehaltsgesetz vom 18. Juli 1924, B.G.Bl. Nr. 245, die Kongruabezüge neu geregelt. Zur Vermeidung der Inanspruchnahme verschiedener Behörden wurde ein Einvernehmen mit den Finanzbehörden getroffen, dergestalt, daß, so wie bei der Gehaltsauszahlung der öffentlichen Angestellten auch bei den katholischen Geistlichen die Personaleinkommensteuer unmittelbar bei der Auszahlung der Kongruabezüge abgezogen wird. Eine Vereinfachung der Verwaltungsgeschäfte wurde auch bei den Dienstverleihungsgebühren erzielt. Beim Anfall eines höheren Kongruabezuges erfolgt keine separate Einhebung der Dienstverleihungsgebühr; die Zahlung der Dienstverleihungsgebühren geschieht in der Form eines fortlaufenden perzentuellen Abzuges von den Kongruabezügen. Im Jahre 1928 wurden Verhandlungen wegen der Pauschalierung der Stolagegebühren der katholischen Geistlichen zum Zwecke der Festsetzung der Kongruaergänzung abgeschlossen. Die den Bundesangestellten gewährte Erhöhung der Gehälter hat auch eine Erhöhung der Kongruabezüge zur Folge gehabt, ebenso wurde die den Bundesangestellten auf Grund des Gesetzes vom Dezember 1928 zukommende Gehaltssonderzahlung auch an die katholische Geistlichkeit ausgezahlt.

Die Wiener evangelische Pfarrgemeinde A.B. wurde in 7 Teilgemeinden untergeteilt; es sind dies folgende: Wien-Innere Stadt, Wien-Leopoldstadt, Wien-Landstraße, Wien-Gumpendorf, Wien-Hietzing, Wien-Währing und Wien-Favoriten. Im Jahre 1928 wurde zu den 7 Teilgemeinden der Pfarrgemeinde Wien eine

neue Teilgemeinde Neubau errichtet. Die Abgrenzung der Teilgemeinden Landstraße und Favoriten wurde geändert. Die Veränderung im Aufbau der evangelischen Pfarrgemeinde A.B. Wien hatte eine Änderung der Kirchen-Gemeindeordnung zur Folge. Die Finanzgebarung der Pfarrgemeinde wurde neu geordnet und eine neue Beitragsordnung eingeführt. Die Wiener evangelische Pfarrgemeinde H.B. wurde in 3 Gemeinden geteilt. Es sind dies: Wien-Innere Stadt, Wien-Favoriten und Wien-Ottakring.

Durch die altkatholische Kirchengemeinde wurden zwei Filialgemeinden Ottakring-Hernals und Wien-West gegründet. Der Bistumsverweser der altkatholischen Kirche Robert Tüchler wurde zum Bischof gewählt und in dieser Funktion von der Staatsbehörde bestätigt.

Die israelitische Religionsgenossenschaft hat im Jahre 1928 den Vorstand und 120 Vertrauensmänner der Kultusgemeinde neu gewählt. Während des Wahlkampfes wurde das Aufsichtsrecht des Staates angerufen. Die Wahl wurde von allen Beteiligten anerkannt. Die im Rahmen der israelitischen Kultusgemeinde seit jeher eine Sonderstellung einnehmenden türkischen Israeliten sind nunmehr mit Zustimmung der Kultusgemeinde auch rechtlich als Verband der türkischen Israeliten in Wien (Sephardim) anerkannt worden.

Im Jahre 1923 erfolgte die Gründung und Konstituierung einer rumänisch-griechisch-orientalischen Kirchengemeinde in Wien.

Seit dem Jahre 1925 sind Verhandlungen im Gange, die auf eine Änderung der Jurisdiktionsbefugnisse der 4 in Wien bestehenden griechisch-orientalischen Kirchengemeinden abzielen. Doch konnte bis Ende 1928 noch keine Einigung unter den Beteiligten erzielt werden.

B. Herstellungen an Kirchen. Da während der Kriegszeit und der Inflationsjahre jegliche Instandhaltung an den Kirchen und Pfarrhöfen unterblieben war, befand sich ein großer Teil der Gebäude in einem schlechten Bauzustande. Seit dem Jahre 1923 hat die Gemeinde bedeutende Aufwendungen für die Instandsetzung ihrer eigenen und der unter ihrem Patronat stehenden Kirchen gemacht. Außerdem wurden vom Wiener Magistrate als Behörde der mittelbaren Bundesverwaltung bei einer großen Zahl von Kirchen, Pfarrhöfen und Klostergebäuden Instandsetzungsarbeiten aus Bundesmitteln durchgeführt. Von den baulichen Herstellungen sind die folgenden hervorzuheben.

Im Jahre 1923: Instandsetzungen an der städtischen Patronatskirche St. Josef im V. Bezirke und an der infolge der Teilung des Landes Niederösterreich unter das Patronat des Landes Wien gekommenen Pfarrkirche in Eggenburg. Aus Bundesmitteln wurden in 23 Kirchen Instandsetzungsarbeiten durchgeführt, darunter größere Herstellungen in der Kapuziner-, Michaeler- und Ruprechtskirche im I. Bezirk, in den Pfarrkirchen Alservorstadt im IX., Kaiser Ebersdorf im XI. und Breitensee im ^{VIII.} XIII. Bezirk.

Im Jahre 1924: Instandsetzungen an der städtischen Kirche St. Othmar und der städtischen Patronatskirche Maria Geburt im III. Bezirk, an der städtischen Filial-Kirche in Unter-St. Veit, an der Kapelle beim Linienamt, im XIII. Bezirk und am städtischen Pfarrhaus in Neulerchenfeld, und an der städtischen Patronatskirche im V. Bezirk. Außenrenovierung der städtischen Patronatskirche St. Florian im V. Bezirk.

Aus Bundesmitteln wurden 24 Kirchen instandgesetzt. Besonders zu erwähnen sind hier die Kirche Maria am Gestade, das

Franziskanerkloster und Kirche, die Kirche am Hof und der Pfarrhof St. Peter im I. Bezirk, die Kirche in Erdberg im III. Bezirk, St. Josef im VI. Bezirk, Alservorstadt im VIII. Bezirk, Dachdeckerarbeiten an den Seitenschiffdächern der Votivkirche im I. Bezirk, Außeninstandsetzung bei den Pfarrkirchen St. Johann Evangelist X., Reindorf XIV. und Döbling im XIX. Bezirk.

Im Jahre 1925: Renovierung der Schauseiten der städtischen Patronatskirche St. Josef im V. Bezirk. Instandsetzungen an den Pfarrkirchen Altlerchenfeld, Baumgarten, Breitensee, Kaiser Ebersdorf, St. Oswald (Altmamnsdorf) und Kagran sowie an den Pfarrhöfen Hütteldorf und Maria vom Siege.

Im Jahre 1926: An den städtischen Kirchen wurden zahlreiche Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Außerdem wurden an 20 Kirchen aus Bundesmitteln Instandsetzungsarbeiten vorgenommen, darunter die Innenrestaurierung der Pfarrkirche St. Johann Evang. im X. Bezirk und die Außeninstandsetzung der Kirche St. Anna im XIII. Bezirk.

Im Jahre 1927: Gesamtrenovierung der Peters- und Augustinerkirche im I. Bezirk und der Pfarrkirche in Kagran aus Bundesmitteln und Instandsetzung des Daches der städtischen Patronatskirche und des dazugehörigen Pfarrhauses Maria Geburt im III. Bezirk. Größere Renovierungsarbeiten an der Michaelerkirche, am Franziskanerkloster und an der Pfarrkirche in Reindorf (Inneninstandsetzung), kleinere Arbeiten an der Kirche Maria am Gestade und an den Pfarrhäusern St. Josef und St. Johann von Nep. im II. Bezirk, St. Rochus im III. Bezirk, St. Elisabeth im IV., St. Josef im VI. Bezirk und Altlerchenfeld im VII. Bezirk.

Generalrestaurierung der Votivkirche, Eingerüstung des linken Turmes samt Hauptportal mit einem 65 m hohen Gerüst

in 13 Etagen. Für die Steinmetzarbeiten wurden eine eigene Bauhütte errichtet. Verwendet wurde Mannersdorfer Stein, der sich nicht nur als sehr haltbar und widerstandsfähig erwiesen hat, sondern sich auch leicht bearbeiten läßt und wegen seiner Farbe sehr gut zu dem lichten Steinbau der Votivkirche paßt.

Bei der Kirche Maria vom Siege mußte der rechte Turm, der sich schon bedenklich neigte, abgetragen werden. Insgesamt wurden an 21 Kirchen Instandsetzungsarbeiten aus Bundesmitteln vorgenommen.

Im Jahre 1928: Fertigstellung der Dachinstandsetzung der städtischen Patronatskirche Maria Geburt im III. Bezirk. Instandsetzung der Universitätskirche im I. Bezirk, der Pfarrkirche St. Josef im II. Bezirk, der Pfarrkirche St. Peter und Paul und des dazugehörigen Pfarrhofes im III. Bezirk, der Karlskirche, mit teilweiser Instandsetzung der Säulenreliefs im IV. Bezirk, der Pfarrkirche Altlerchenfeld im VII. Bezirk, der Pfarrkirche Altmannsdorf im XII. Bezirk, des Pfarrhofes Baumgarten im XIII. Bezirk. Wiederherstellung des rechtsseitigen, im Jahre 1927 abgetragenen Turmhelmes der Pfarrkirche Maria vom Siege im XV. Bezirk. Restaurierung der Votivkirche; Vollendung der Auswechslung der schadhafte Steinarchitekturen in den fünf obersten Gerüstetagen des linken Turmes und Beginn der Abrüstung.

Insgesamt wurden 16 Kirchen und Pfarrhöfe mit Unterstützung aus Bundesmitteln instandgesetzt.